



Fraktionsvorsitzender:

Torben Schawer, Am Eichhölzchen 37, 34292 Ahnatal

Tel.: 05609/2181

---

## Stellungnahme zum Projekt Stahlbergbaude

### Unsere Positionen in Kürze.

- Wir unterstützen die ursprüngliche Absicht des FTSV, die Stahlbergbaude in eigener Verantwortung und aus eigenen Mitteln zu sanieren.
- Wir bedauern die zeitliche Verzögerung und haben großen Respekt vor der bisher ehrenamtlich geleisteten Koordinierungsarbeit der Vereinsmitglieder.
- Wir messen der direkten Sportförderung, insbesondere dem Jugendsport, eine sehr große Bedeutung bei und wollen die direkte Sportförderung erhöhen.
- Wir erwarten, dass die Gemeinde den FTSV in gleicher Höhe unterstützt wie den SVW06 beim Bau des Sportlerheims Triftstraße. Dies waren 26 Prozent der Investitionskosten.
- Wir unterstützen, wie vom Verein ursprünglich gewünscht, die Sanierung der Stahlbergbaude. Sanierung bedeutet Erneuerung in gleicher Größe. Die Vergrößerung der Stahlbergbaude von bisher rund 500 m<sup>2</sup> auf etwa 700 m<sup>2</sup> lehnen wir ab. Die Kosten pro m<sup>2</sup> belaufen sich auf etwa 4000 Euro.
- Wir tragen die Kostensteigerungen über die von der Gemeindevertretung beschlossenen ca. 2,4 Millionen auf aktuell fast 3 Millionen nicht mit. Die 3 Millionen enthalten dabei noch nicht die Kosten für „nutzungsspezifische Anlagen bspw. der Gaststätte, innere Ausstattung wie Möblierung“.
- Wir empfehlen zu überprüfen, ob die Vereinsversammlungen, insbesondere die Jahreshauptversammlung, im Gemeindezentrum stattfinden kann. Dies wird gegenüber früheren Planungen nicht abgerissen. Ca. 2400 m<sup>2</sup> werden von der Gemeinde für etwa 4 Millionen Euro saniert und stehen für Vereinstätigkeiten zur Verfügung (Beschluss der Gemeindevertretung vom 26.6.2019). Auch Büro- und Archivräume könnten dort ihren Platz finden.
- Wir wollen vermeiden, dass die Gemeinde Ahnatal das Verpachtungsrisiko für die Gaststättenräume trägt. In der Triftstraße existiert bereits eine funktionsfähige, leider nicht dauerhaft verpachtete Vereinsgaststätte. Die Kosten dafür trägt der SVW06.
- Wir sehen in einem subventionierten Bau einer Gaststätte den Verstoß gegen das Verbot von Gemeinden sich wirtschaftlich zu betätigen, wenn diese Betätigung „nicht ebenso gut ...von einem privaten Dritten erfüllt wird oder erfüllt werden kann“ §121 (1) der Hessischen Kommunalverfassung. Diese Regelung dient „auch dem Schutz privater Dritter, soweit sie sich wirtschaftlich betätigen oder betätigen wollen“ § 121 (1b). Die privaten Dritten sind im konkreten Fall die ortsansässigen Gaststättenbetriebe.

Die Sanierung der Stahlbergbaude hat (leider) eine lange Geschichte.

Dabei ist der grundsätzliche Sanierungsbedarf unstrittig.

In dem offenen Brief des FTSV und der TSG erklärt der Verein richtigerweise, dass er „seit Sommer 2010 Planungsarbeiten mit dem Ziel einer Grundsanierung der Stahlbergbaude in Angriff genommen hatte und das Projekt wesentlich aus eigenen Mitteln stemmen wollte“.

Unseres Erachtens war das damals der richtige Weg und er ist es auch heute wieder.

Das Engagement der Vereine hätte wie beim Sportlerheim Triftstraße des SVW 06 mit Mitteln der Gemeinde unterstützt werden können. Das waren damals 26 Prozent. Damit wäre auch die Gleichbehandlung der beiden Vereine gewährleistet.

In der Hoffnung auf Synergieeffekte hat in 2016 die Gemeinde die Federführung übernommen. Die Erweiterung der Stahlbergbaude wurde vor dem Hintergrund ins Auge



Fraktionsvorsitzender:

Torben Schawer, Am Eichhölzchen 37, 34292 Ahnatal

Tel.: 05609/2181

---

gefasst, dass das Gemeindezentrum Heckershausen nicht mehr sanierungsfähig sei und folglich abgerissen werden müsste. Es gab bereits Überlegungen, das Baugrundstück für sozialen Wohnungsbau zu verwenden. Die Nutzungen im Gemeindezentrum sollten in eine vergrößerte Stahlbergbaude überführt werden. Ein damals grundsätzlich richtiger Gedanke. Auch Überlegungen, die vergrößerte Stahlbergbaude zu einem nationalen Sport- und Leistungszentrum mit Hilfe von üppigen EU-Subventionen auszubauen verzögerte das Projekt. Der Anstoß zu diesem Prozess kam von vertrauenswürdigen, dem FTSV nahestehenden Personen. Zeit und Arbeitskraft wurden leider umsonst investiert. Heute wissen wir, dass die Bausubstanz des Gemeindezentrums so schlecht nicht ist wie damals befürchtet. Das Gebäude wird erhalten und von der Gemeinde für etwa 4 Millionen Euro saniert werden (Beschluss der Gemeindevertretung vom 26 Juni 2019)

Wir haben nach heutigem Stand also nicht eine vergrößerte Stahlbergbaude STATT eines Gemeindezentrums. Wir haben eine vergrößerte Stahlbergbaude UND ein zukünftig saniertes Gemeindezentrum mit 2389 m<sup>2</sup> Fläche.

Das war bereits in den „fetten“ Zeiten nicht akzeptabel.

In den großen Baukörper des Gemeindezentrums lassen sich mit entsprechenden Umbauten und multifunktionaler Nutzung die in Frage stehenden Räume integrieren. Darüber hinaus sind Nutzungspotentiale im Gemeindezentrum Weimar sowie im Sportlerheim Triftstraße in Weimar zu prüfen. Die Erweiterung der Stahlbergbaude wird auch damit begründet, dass der FTSV darin seine Jahreshauptversammlung abhält. Diese findet – wie der Name schon sagt – einmal im Jahr statt.

Die Jahreshauptversammlungen der Vereine, auch die des FTSV, muss nicht zwangsläufig in einem vereinseigenen Versammlungsraum wie der Stahlbergbaude abgehalten werden. Dafür bieten sich in Ahnatal diverse andere Räumlichkeiten an. Zum Beispiel das Gemeindezentrum Heckershausen.

Die Stahlbergbaude soll in dem bestehenden Umfang saniert und wo notwendig modernisiert werden.

Die Corona-Krise wird die Wirtschaftsentwicklung in erheblichem Maße beeinträchtigen. Die Prognosen reichen von 5 Prozent Rückgang des BIP (Bruttoinlandsprodukt, Sachverständigenrat der Bundesregierung) bis zu 20 Prozent (Ifo-Institut), was eine ökonomische Katastrophe bedeuten würde. Im Nachtragshaushalt des Bundesfinanzministerium ist ein Minus von 6 % unterstellt (Spiegel, Nr.14, S.14).

Diese wirtschaftliche Krise wird sich auch auf die Finanzlage der Kommunen auswirken: „Städten und Gemeinden droht nach dem Shutdown ein finanzielles Desaster“ (Spiegel Nr. 16). „Kreis-Kommunen rufen nach Hilfe. Corona-Krise gefährdet Finanzen“ (HNA 17.4.2020). Während der Euro-Krise 2008 sank das BIP um 5%. In der Folge waren die Steuereinnahmen rückläufig und die Staatsschulden erhöhten sich. In dieser wirtschaftlichen Krise war es richtig, dass der Staat investiert und nicht gegen die Krise angespart hat. Während der Eurokrise wurde die Verschuldung des Bundes auf 80 Prozent des BIP hochgefahren. Die Kredite wurden an Länder und Kommunen als Fördergelder für konkrete Projekte weiter gereicht. Die Förderhöhe dieser Projekte lag bei ca. 80 Prozent. Solche Angebote sollten die Kommunen auch in der aktuellen Krise wahrnehmen. Die Stabilisierung der Deutschen Wirtschaft durch massive Verschuldung ist Aufgabe des Bundes, nicht der Kommunen.

In den letzten Jahren konnte im Bund wieder ein ausgeglichener Haushalt erreicht und die Verschuldung auf etwa 60 Prozent des BIP gesenkt werden. Das ist begrüßenswert und entspricht den Grundsätzen der antizyklischen Wirtschaftspolitik.



Fraktionsvorsitzender:

Torben Schawer, Am Eichhölzchen 37, 34292 Ahnatal  
Tel.: 05609/2181

---

In Ahnatal ist die Pro Kopf Verschuldung dagegen in den letzten Jahren gestiegen. Der richtige Satz „Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not“ wird auf kommunaler Ebene gerne für populäre Ausgaben umgedeutet. In der Not werden Schulden gemacht, um die Wirtschaft zu anzukurbeln. In den guten Jahren wird das Geld ausgegeben, weil es vorhanden ist. So ist in Ahnatal die Pro-Kopf-Verschuldung von etwa 700 Euro in 2006 auf etwa 1700 Euro im Jahr 2019 gestiegen. In den Jahren 2015 bis 2019 wurden Haushaltssicherungskonzepte beschlossen. Dabei ging es auch um Einsparungen von wenigen Euro. Nach den aktuellen Haushaltsplanungen wird sich die Pro-Kopf-Verschuldung bis 2021 auf etwa 3400 Euro weiter verdoppeln. Durch die Corona-Krise wird sich diese Marge noch erhöhen, wenn wir nicht gegensteuern. Ein Baustein dieser steigenden Verschuldung ist der vergrößerte Neubau der Stahlbergbaude. Entsprechend der vorliegenden Planung soll die Gesamtfläche von zurzeit ca. 500 m<sup>2</sup> auf etwa 700 m<sup>2</sup> vergrößert werden. Die Kosten belaufen sich auf fast 3 Millionen Euro. Der Preis pro Quadratmeter beträgt 4130 Euro. Dagegen wurde die Sanierung des vorhandenen Gebäudes auf 1 Million Euro kalkuliert. Die Kostenersparnis beträgt demzufolge 2 Millionen Euro.

Um die Krise abzumildern sollte die Gemeinde trotz Einnahmerückgang in Bereiche die obligatorisch und / oder mit hohen Förderquoten verbunden sind investieren. Zum Beispiel im Kindergartenbereich. Hier wird es hohe Förderquoten geben. Oder in die Umsetzung des Radkonzepts. Dort liegt die Förderquote bei bis zu 80 Prozent. Die Förderquote für die Stahlbergbaude (2,89 Millionen Bruttokosten) liegt dagegen nur bei 23 Prozent. Ein kleiner Hebel.

Der Clubraum der Tennis-Spiel-Gemeinschaft, der Clubraum des FTSV sowie das Archiv des FTSV werden in das Gemeindezentrum Heckershausen verlagert und nicht am Standort Stahlbergbaude realisiert.

Zur allgemeinen finanziellen Ebene siehe Begründung siehe oben.

Der Preis pro Quadratmeter liegt bei 4130 Euro ohne Berücksichtigung von Fördergeldern und bei 3200 Euro mit Berücksichtigung von möglichen Fördergeldern.

Konkret entstehen der Gemeinde unter Berücksichtigung von möglichen Fördergeldern für die in Frage stehenden Räume folglich Kosten in Höhe von 570.000 Euro:

- Clubraum der TSG, 64 m<sup>2</sup>, ca. 200.000 Euro,
- Clubraum des FTSV, 88 m<sup>2</sup>, ca. 280.000 Euro
- Archiv des FTSV ,28 m<sup>2</sup>, 90.000 Euro.

Gesamt also ca. 570.000 Euro.

Sportförderung, insbesondere der Jugendsport, ist ohne Frage ein ausgesprochen wichtiger Tätigkeitsbereich in unserer Gemeinde. Versammlungsräume sollen in einem ausreichenden Maß zur Verfügung stehen. Die dafür notwendigen Finanzmittel zählen zu den sogenannten „freiwilligen Leistungen“ einer Gemeinde.

Der Hessische Rechnungshof prüft regelmäßig die Haushaltsstruktur der hessischen Gemeinden und vergleicht sie. Er stellt fest, dass „die Gemeinde Ahnatal den Vereinen u.a. vier Sportplätze (davon ein Hart- sowie Festplatz), eine Sporthalle (Sport und Freizeitzentrum an der Rasenallee) sowie Vereinsheime zur Verfügung“ stellt. In Ahnatal liegt die direkte Förderung des Sports unterhalb des hessischen Durchschnitts. Die indirekte Förderung (Bauten und ihre Unterhaltung) liegt über dem hessischen Durchschnitt. Das sollte sich nach unserer Auffassung ändern. Seit Jahren empfiehlt der Rechnungshof der Gemeinde Ahnatal „zu prüfen, ob die Standards der freiwilligen Leistungen gesenkt werden

---



Fraktionsvorsitzender:

Torben Schawer, Am Eichhölzchen 37, 34292 Ahnatal

Tel.: 05609/2181

---

können. Dabei ist zu untersuchen, ob eine Zusammenlegung von Einrichtungen aufgrund der vorhandenen Größen der Ortsteile möglich ist. Die weitere Einbeziehung von .... Vereinen sowie die Beteiligung von Vereinen an den Unterhaltskosten von Einrichtungen können weitere Entlastungen bewirken“ (187. Prüfung Haushaltsstruktur 2015: Größere Gemeinden. Im Auftrag des Präsidenten des Hessischen Rechnungshofs, S.45).

Gegen die Umsetzung dieser Empfehlung wird als Gegenargument regelmäßig angeführt, dass Ahnatal dann kein attraktiver Wohnort mehr sei, junge Familien Ahnatal meiden, der Zuzug nicht mehr erfolgt, Kindergärten, Schulen und Geschäfte schließen und die Gemeinde zukünftig verfällt.

Dieser Begründung erscheint uns nicht sehr realistisch. Die Attraktivität Ahnatales als Wohnort hängt von anderen Faktoren ab.

Auf die Errichtung einer Gasstätte auf Kosten der Gemeinde Ahnatal soll verzichtet werden

Sport ist ein für die Gesellschaft im Allgemeinen und für das soziale Leben in unserer Gemeinde ein ausgesprochen wichtiger Faktor. Dies gilt insbesondere für die Jugendarbeit bzw. den Jugendsport. Die finanzielle Unterstützung der sportlichen Aktivitäten und insbesondere die Trainingsarbeit durch die Gemeinde sind notwendige und begrüßenswerte Ausgaben. Dem Engagement der ehrenamtlich arbeitenden Trainer und Aktiven ist höchste anerkennenswert. Ein ausgeprägtes Vereinsleben macht eine Gemeinde lebenswert und attraktiv. Beim Ranking der Zuzugsgründe rangiert dieser Punkt jedoch nicht auf einem der oberen Plätze.

Errichtung und Verpachtung von Gasstätten gehört demgegenüber nicht zu den originären Aufgaben einer Gemeinde, siehe HGO „Die Gemeinde darf sich wirtschaftlich nicht betätigen, wenn...der Zweck nicht ebenso gut von einem Dritten...erfüllt werden kann“ §121 (1).

Insbesondere nach der Corona-Krise haben private Gaststättenbetreiber erhebliche Einkommensverluste zu verzeichnen und sind gegebenenfalls in ihrer Existenz bedroht. Im Umkreis der Sportstätten stehen privat betriebene Gaststätten für das gesellige Zusammensein nach sportlicher Betätigung auch ohne die Gaststätte Stahlbergbaude ausreichend zur Verfügung: Fitness Zentrum, Tennis-Halle, Cavallino. Auch eine Fahrt nach Weimar ist möglich (Bahnhof). Eine kommunal subventionierte weitere Gaststätte stellt eine ernste Bedrohung für die finanzielle Erholung dieser Unternehmen dar.

Das Betreiberrisiko der Gaststätte darf nicht bei der Gemeinde Ahnatal liegen.

Falls die Gemeinde die Gaststätte inklusive Einrichtung finanzieren sollte darf das Geschäftsrisiko nicht bei der Gemeinde verbleiben.

Die Kosten für die Gaststätte werden gesondert ermittelt. Die Gemeinde Ahnatal verpachtet die Gaststätte „Stahlbergbaude“ für mindestens 20 Jahre an den FTSV. Unterverpachtung ist möglich Die jährliche Pacht deckt die Kapitalkosten. Im Mai 2020 z.B. 2,5 Prozent der anteiligen Baukosten. Der Pächter kommt für die Bauunterhaltung der Gaststätte alleine auf. Eine Verrechnung von Reparaturen, Renovierungen o.ä. mit der Pacht wird ausgeschlossen. Die Pacht ist auch bei Leerstand, Umnutzung o.ä. zu entrichten.

## **Begründung:**

Wenn schon nicht auf den Bau auf Kosten der Gemeinde (-schulden) verzichtet wird, soll die Verpachtung die Kapitalkosten der Gemeinde decken. Eine verdeckte Subventionierung durch eine nicht die Kapitalkosten deckende Verpachtung ist in Hinblick auf die Gaststätten in der Umgebung nicht akzeptabel. Es existiert bereits eine (fast) nicht genutzte

## **Bündnis 90/Die Grünen Ahnatal**

– Fraktion in der Gemeindevertretung –



Fraktionsvorsitzender:

Torben Schawer, Am Eichhölzchen 37, 34292 Ahnatal

Tel.: 05609/2181

---

Vereinsgasstätte im Ortsteil Weimar. Dieser Fall ist also nicht auszuschließen. Aller Voraussicht nach wird die aktuelle Pandemie auch langfristige Auswirkungen auf den wirtschaftlichen Betrieb von Gasstätten haben.